

# Putztage im Parlament

Autor(en): **Thierstein, Eugen**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **34 (1944)**

Heft 24

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-642152>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Teppichklopfen am laufenden Band, dafür eignet sich die sonnige Balustrade über der Bundesterrasse sehr gut.



Nichts wird vergessen. Auch die Toiletten sollen blank und sauber sein, wenn die Session beginnt.



Oben und unten: Auch der Nationalratssaal muss eine Generalreinigung über sich ergehen lassen. Erst wurde gefegt, dann gebürstet, schliesslich abgestaubt.

## Putztag im Parlament

Bildbericht  
Eugen Thierstein, Bern

Wer von einer Frühjahrsputzete im Parlament spricht, könnte leicht missverstanden werden. Nicht dass eine gelegentliche Reinigung auch dort keinen Schaden anrichten würde, nein, aber unser Bericht soll ganz frei sein von politischen Tendenzen, er behandelt das wirkliche Putzen, wie es in jeder Haushaltung üblich ist. Fünfzig Frauen sorgen in dreiwöchiger Arbeit dafür, dass unsere Regierung zu ihrer Sommeression in ein blitzsauber geputztes Parlamentsgebäude einziehen kann, wo Böden und Treppen glänzen und die Sessel frei sind von allem Staub. Die Arbeit dieser Putzerinnen ist nicht sehr

leicht. Sie beginnt morgens um sieben und endet um sechs Uhr abends, unterbrochen von Mittags- und «Zvierli»-Pausen. Da sieht man die vielen Fleissigen bei ihrem Imbiss in polierten Stühlen sitzen, wo sonst nur Herren mit steifen Kragen und weisen Rändern sich ausruhen belieben. Von der Wandelhalle werden Stühle und Bänke hinausgetragen, sowie die grossen und schweren Teppiche, die unter tüchtigen Schlägen vom Staube befreit werden. Hausfrauen mit Staubsaugern, Blochmaschinen und Wasserkesseln rücken den Parkettböden, Fenstern und Treppen zu Leibe, natürlich unter kundiger Führung

eines im Amte stehenden «Oberputzmeisters», der auch selbst kräftig mithilft, was hier lobend erwähnt sei! Abends, wenn es 6 Uhr schlägt, sind es nicht Herren in gepflegten schwarzen Kleidern, die das Parlament verlassen, sondern ein halbes Hundert fleissige Berner Frauen, die nach Hause gehen, um für die Familie zu kochen. Nur wenige Tage bleibt das so, dann werden die Rollen wieder vertauscht sein und dieselben Frauen werden, falls sie sich dafür interessieren, nur noch vom Hörensagen wissen, was dort vorgeht, wo sie vor kurzem noch das Parkett blank gerieben haben. E. Th.



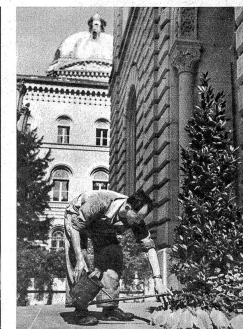
Ihnen kann nichts geschehen! Zu Füssen der Schildwache im Eingangportal legen die Putzfrauen den Boden rein, für den Soldat sicher eine kleine Abwechslung im täglichen Wachestehen. Zeno-Nr. AD III 9010



Arbeit für viele! Die weite Wandelhalle mit ihrem schönen Parkettboden will gepflegt sein, bevor sie wieder bereit ist, die behördlichen Gäste zu empfangen.



Die hohen Fenster der grossen Fassade verlangen besondere Aufmerksamkeit. Ihnen widmen sich die Hausfrauen, denn den Putzfrauen ist kaum Schwindelfreiheit zuzutruen.



Auch für die Gärten ist «Putzzeit». Sie reinigen die Blumenöpfe und Beete von allem Unkraut und machen die «Bundeshausflora» empfangsbereit.



Ein gutes, natürlich selbst mitgebrachtes Zvierli unterbricht den langen Arbeitstag und lässt Zeit zu einem kleinen Plausch.